

Benjamin Hirschfeld

DAS „MOVING ANTHROPOLOGY STUDENT NETWORK“ - ODER DER BLICK ÜBER DEN EIGENEN TELLERRAND

EthnologiestudentInnen gibt es nicht nur im eigenen Institut, das wissen die meisten, die sich selbst für dieses Fach entschieden haben, vermutlich spätestens seit ihrer Studienortswahl. Aber der Kontakt mit den KommilitonInnen aus anderen Städten oder sogar Ländern bleibt vielen von uns oft bis nach dem eigenen Universitätsabschluss eine Ausnahme. Vielleicht wechselt der ein oder die andere auch seinen Studienort im eigenen Land, oder macht sogar mal einen Auslandsaufenthalt oder ein Austauschprogramm mit. Und erkennt dabei, dass beim Gespräch mit „den anderen“ die Fülle an interessanten Forschungsthemen, kontroversen Ansichten und unterschiedlichen Lehrmethoden an fremden Instituten oft eine ganz neue Perspektive auf das eigene Fach wirft. Aus der Idee, genau diese holistische Erfahrung und diesen Dialog permanent abrufbar und erlebbar zu machen, entstand vor zwei Jahren das „Moving Anthropology Student Network“, kurz MASN.

Das MASN versteht sich als eine Initiative zur besseren Vernetzung von Anthropologie-Studierenden und jungen AkademikerInnen der Ethnologie in ganz Europa, wenn nicht sogar weltweit, zum Wissensaustausch und als Knotenplattform für Treffen und für gemeinsame Forschungen. Auf der Homepage www.movinganthropology.org und über die Newsgroup www.masn.net.tc hat sich seit seiner Gründung 2005 eine Gemeinschaft aus bisher schon über 800 Studierenden und fachlich Interessierten aus mehr als 60 Nationen gebildet, die in gemeinsamer Planung zu mehreren eigens gestalteten Treffen und Konferenzen in verschiedenen Ländern, darunter Österreich, Kroatien, Polen und Deutschland eingeladen hat. In einem intensiven, aber nicht versteiften akademischen Klima sollen sich über diese Plattformen Studierende gegenseitig ihre Forschungen und Fragestellungen vorstellen, in Workshops an gemeinsam erarbeiteten Themen wissenschaftlichen konstruktiv Kritik üben.

Anfänge

Die erste Initiative, eine nationsübergreifende Institution solcher Art zu schaffen, ging auf eine kleine Gruppe österreichischer Anthropologiestudierender zurück. Unter dem Namen „Watz - Moving Anthropology“ nahmen die beiden Wiener Bernhard Botz und Niko Reinberg im Spätherbst 2004 Kontakt mit verschiedenen, ihnen bis dato teils unbekanntem Kultur- und SozialanthropologiestudentInnen

verschiedener europäischer Institute auf, mit der Einladung, in Wien bei der Gründung eines europäischen Ethnologie Netzwerks gestaltend mitzuwirken. Gespannt trafen am 4. Februar 2005 zehn engagierte StudentInnen aus Deutschland, Polen, Serbien Montenegro, Slovenien und Spanien auf ihre österreichischen Gastgeber. Einige der Besucher hatten bereits an kleineren regionalen Treffen mitgewirkt, auf deren Erfahrungen man aufbauen konnte. Von den Ideen der „Roaming-Anthropology“ (einer Balkan-Konferenz-Reihe mit gemeinsamen Netzwerk aus slovenischen, kroatischen und serbisch/montenegrinischen Anthropologiestudierenden) dem deutschsprachigen Symposium der Studierenden vom Sommer 2004, sowie weiteren kleineren internationalen Seminaren wie dem „Mediterranen Summer School (MESS)“ inspiriert, diskutierten die Studierenden ein Wochenende lang über ihre Ideen, Vorstellungen und Ziele und die sich daraus ableitende Struktur einer möglichst dynamischen Vernetzung der europäischen Ethnologie-Studierenden. Schon auf diesem ersten Treffen wurden die unterschiedlichen Auffassungen der Vertreter aus den einzelnen Nationen über den Inhalt, die vorherrschenden Problemstellungen und Möglichkeiten eines solchen Netzwerks deutlich. Sowohl pragmatische Hürden wie Geldknappheit - vor allem in den osteuropäischen Instituten beklagt, was sich in gänzlich leerstehenden Bibliotheken oder Problemen bei der Visa-Beschaffung äußert - wurden dabei berücksichtigt, wie auch das Problem der Repräsentativität und die Einbeziehung aktueller Debatten über unipolitische Veränderungen und Herausforderungen. Im Vordergrund stand vor allem die Verbesserung und Entwicklung der Kommunikation und des akademischen Austauschs der Studierenden auf verschiedenen Ebenen. An wen richtete sich das Netzwerk? Nur an klassische Studierende der Ethnologie/Cultural and Social Anthropology, oder auch empirische Kulturwissenschaftler/Volkskundler? Graduierte Studierende nach der Zwischenprüfung bis zum Doktoranden in Spe, oder auch „Neulinge“ des Fachs?

Nach drei Tagen intensiven Austauschs entwickelten wir die bis heute vorrangig anhaltende Form: Am Ende entschloss man sich für eine möglichst breite Struktur, mit einem Fokus auf etwas „erfahrene“ Studierende der Sozial-/Kulturanthropologie. Die Praxis war hierbei mit-entscheidungsgebend: In vielen Universitäten Europas hat Ethnologie eine schwierige Position und wird lediglich als Aufbaustudiengang oder als Nebenfach/Spezialisierung angeboten (Bsp. Spanien, Polen).



Teilnehmer der Gründungssitzung des MASN

Reisebeschränkungen, die Fachgeschichte (aus der Folklore) und Geldknappheit haben in vielen Ländern eine starke regionale Fokussierung zur Folge.

Ferner entschieden wir uns für eine offene Struktur, die allen Interessierten einen breitest-möglichen Zugang ermöglichen sollte. Das Netzwerk besitzt so weder einen „Kopf“ noch eine hierarchische Struktur. Doch wie sollte man die breite Masse erreichen? Aus jedem der vertretenen Länder fanden sich sog. „national coordinators“, die als Anlaufpunkte oder „broker“ miteinander den Ausbau des Netzwerks planen und durch eine Art Schneeballsystem in ihren jeweiligen Ländern für die Informationsweitergabe sorgen, und dabei mit bereits bestehenden studentischen Strukturen und Netzwerken in ihren jeweiligen Herkunftsländern Kontakt aufbauen. Gemeinsam sollen die Mitglieder Sponsorengelder sammeln, die dazu verwendet werden, um die TeilnehmerInnen der Konferenzen aus den eigenen Ländern finanziell zu unterstützen.

Als ein gemeinsamer „virtueller Treffpunkt“ sollte die Homepage dienen. Sie wurde dabei, nach der Idee der Open Source Gemeinschaft, so konzipiert, dass möglichst viele Menschen zu jedem Zeitpunkt ihre Informationen auf die Seite einspeisen können und sie so eine starke Eigenynamik erhält. Kern der Seite bildet das Diskussionsforum. Neben diesem gibt es noch einen eigenen Chat und die Möglichkeit, einzelne Mitglieder wahlweise sortiert nach Herkunft, Interessensgebieten etc.) über die Seite oder per Email persönlich zu kontaktieren. Daneben bietet die Seite Informationen über die Institute, aus denen die Beteiligten kommen, einen Veranstaltungskalender, eine Datenbank zum Hochladen von Texten, Bildern und anderen Medien, eine Bibliographie zum Vorstellen von Werken, und Web links zu ethnologischen Zeitschriften, Online Tutorien und sonstigen ethnologischen Websites.

Um den Kontakt nicht nur auf der virtuellen Ebene statt finden zu lassen wurde eine jährlich in einem anderen Land ausgetragene Konferenz beschlossen, die die Studierenden der unterschiedlichen Länder persönlich zusammenführen sollte. Bei den vier Tage dauernden Treffen wird den TeilnehmerInnen die Möglichkeit gegeben, eigene Forschungen und Ideen zu präsentieren um gemeinsam mit allen anderen TeilnehmerInnen diese zu diskutieren, ein Tag sollte dem

Ausbau des Netzwerks und bestehenden unipolitischen Herausforderungen dienen. Um die Bandbreite und Repräsentativität der Konferenz zu gewährleisten wird darauf geachtet, dass möglichst viele Studierende verschiedener Herkunft teilnehmen können. Um die Ausführung der Konferenz vor Ort kümmert sich das Team des jeweiligen Gastgeberlandes, alle anderen MASN-Mitglieder sind eingeladen, bei der Auswahl der Themen und Papers der einzelnen Tage basisdemokratisch mitzubestimmen. Dem Gastgeberland fällt dabei die alleinige Wahl eines, besonders sie interessierenden Tagesthemas zu.

Die erste Konferenz in Ottenstein, Österreich

Die erste Konferenz fand schließlich unter der Leitung der österreichischen Studierenden im November 2005 statt. Unter dem Motto: „Connecting Europe, Transcending Borders“, übertraf die in landschaftlicher Idylle ausgetragene Veranstaltung alle Erwartungen. Die bewusste Wahl des Ortes des fernab jeder Großstadt gelegenen Seminarhotels in Ottenstein (Niederösterreich) verhalf zu einer ungestörten Arbeits- und Gesprächsatmosphäre der etwa 70 TeilnehmerInnen aus zehn europäischen Ländern. Jeder Tag widmete sich seinem eigenen Oberthema (1. Tag: „Transcending Europe“ – migration and the politics of cultural diversity betwixt and between borders; 2. Tag: „Minding Space“ – anthropological discussions on body, borders and identity in flux; 3. Tag: „Doing Anthropology“ – perspectives on research, teaching and profession). Das Spektrum der eingereichten Papers reichte von Berichten über ethische Probleme bei der Feldforschung unter Neonazis (Polen) über Migration und Integrationsdebatten (Polen, Österreich), Gedanken zu aktuellen stadthethnologischen Ansätzen (Kroatien) und Identitätskonstruktionen in Onlinespielen (Ungarn), hin zu Workshops über Feldforschung in gefährlichen Situationen (Österreich) oder zur Situation der von massiven Kürzungen bedrohten Anthropologie in Spanien (Spanien).

Morgens wurden thematisch zusammenhängende Vorträge gehalten. Nachmittags diskutierten die KonferenzbesucherInnen in verschiedenen intensiveren Gruppensitzungen und Workshops ausführlich miteinander, so

genannte „fringe events“ (Filme und Photoausstellungen mit anschließenden Besprechungen) rundeten einen jeden Tag ab bzw. zogen die Veranstaltungen teilweise bis tief in die Nacht. Anschließend gab es noch Gelegenheit zu feiern, sowie Gespräche und Diskussionen bis zum Morgengrauen. Gemeinsam diskutierten die Konferenzbesucher am letzten Tag über das Fazit der Tagung, übten Kritik und Lob und stimmten über mögliche Austragungsstätten der nächsten Konferenzen ab, wobei den schärfsten Konkurrenten, die kroatischen und polnischen Delegationen, die gemeinsame Entscheidung über die Austragung des kommenden Ortes freigestellt wurde.

Erste Zwischenbilanz und ein

Treffen in Kroatien

Überwältigt von der Wirkungsstärke der Veranstaltung war es hiernach ein leichtes, andere von dem Netzwerk zu begeistern, die Webpage bekam eine neue Dynamik, Erasmus-Studierende erzählten ihren Kommilitonen von MASN. Nationsübergreifend besuchten sich Mitglieder gegenseitig und hielten Kontakt zueinander. Von Professoreseite sowie von größeren Institutionen wie der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) und der „European Association of Social Anthropologists (EASA) gab es Lob und Bewunderung, im Fall von letzterer Initiative sogar das Angebot der möglichen Eingliederung als offizielle Subgruppe, was aber dankend abgelehnt wurde: Das MASN soll weiterhin eine möglichst ausschließlich von Studierenden und jungen AkademikerInnen geführte, unabhängige Gruppe bleiben.

Aus Kroatien kam schließlich von Studierenden der Universität Zagreb die Einladung im April 2006 einem Treffen der „national coordinators“ in Zagreb beizuwohnen. Um die 20 TeilnehmerInnen (erstmalig dabei auch Mitglieder der „Malta Anthropology Society“!) diskutierten über die Rahmeninhalte der Folge Konferenz, die ein halbes Jahr später stattfinden sollte. Zudem hatte zur allgemeinen Überraschung die österreichische Delegation ihren Verein kurz zu vor in „Moving Anthropology Social Network“ umbenannt, um die Brücke zu JungwissenschaftlerInnen und praktisch arbeitenden EthnologInnen zu schlagen und Konferenzen in größerem Stil professionell zu organisieren. Zwar stand dies nicht im totalen Widerspruch zu den bereits selbstgesteckten Zielen des Netzwerks, doch eine Namensänderung bedeutete für viele der TeilnehmerInnen in Zagreb auch den Verlust von Autonomie und Spezialisierung sowie einer eventuellen Hierarchisierung der Struktur durch nichtstudentische TeilnehmerInnen. „Student“ blieb, zur Unterstützung der österreichischen Projektvorhaben wurde die Website um einen „Moving Anthropology Social Network / Moving Anthropology Student Network“ - Doppelnamen erweitert.

Die zweite Konferenz in Opatija, Kroatien:

Im November vergangenen Jahres lud das kroatische Team der Universität Zagreb unter dem Motto „Anthropology in Action“ nach Opatija, einem von seiner habsburgerisch-österreichischen Vergangenheit architektonisch geprägten

Küstenkurort, zur zweiten MASN-Konferenz ein. Umgeben von Palmen stellten tagsüber 32 EthnologiestudentInnen den rund 80 TeilnehmerInnen ihre Gedanken zu den Oberthemen „Anthropology in Action - utilization, problems and perspectives“, „Facing differences - anthropological perspectives on cultural encounter and transformation in the global era“ und „People facing systems - culture, media, law, medicine, education“ vor. Nach Ende des offiziellen Programms (wieder bis tief in die Nacht gehende Diskussionen und Diavorträge eingeschlossen) wurde weiter an informellen Netzwerken gebastelt, ob bei nächtlichen Badeexkursionen im Mittelmeer oder bei Vorführungen verschiedener Tänze aus den Herkunftsländern der einzelnen KonferenzteilnehmerInnen. Zu den unerwarteten Höhepunkten gehörte die unter Anleitung einiger Kroaten international geführte „kleine Feldforschung“, bei der einheimische Sitten und Gebräuche persiflierend unter die Lupe genommen wurden - wer den Film „das Fest des Huhns“ kennt, wird eine passende Ahnung des Forschungsablaufs vor Augen haben.

Der vormalig nur für den letzten Tag vorgesehene „Networking-Day“ wurde schon im Vorfeld in mehreren kleineren Sitzungen vorbereitet. Bereits am zweiten Abend wurde der Wunsch nach einer Erweiterung des Netzwerks deutlich, diesmal in Form von mehr als einer jährlichen Konferenz. So einigten sich die Konferenz-TeilnehmerInnen gemeinsam auf eine ganze Reihe an Folgekonferenzen. Mit Spannung erwarten wir die nun bereits zwischen dem 18. und 22. April 2007 stattfindende Tagung in Łopuszna, Polen (unter dem Motto „Facing Reality“) und einer Konferenz in Blaubeuren, Süddeutschland, die voraussichtlich vom 7. bis 11. November desselben Jahres stattfinden wird. Für das Frühjahr 2008 hat bereits Bologna, Italien vorsichtig nachgefragt.

Rück- und Ausblick

In den vergangenen zwei Jahren hat sich das MASN von einer kleinen verschworenen Gruppe zu einer weltweit verlinkten Gemeinschaft von Anthropologie Studierenden etabliert. Dabei sind die Möglichkeiten, die das Netzwerk bietet, noch lange nicht ausgeschöpft. Ob in Zukunft mit Hilfe der Netzwerks-Struktur auch studentische Ausstellungen, einzelne Workshops und Fortbildungsseminare angeboten werden, lässt sich vermuten. Mit dem immer größer werdenden Interesse am Fach und der gleichzeitigen Wachstum der internationalen Gemeinschaft der Ethnologen wird das MASN hoffentlich auch in Zukunft zu einem verstärkten Austausch innerhalb der gesamten Ethnologenschaft Europas und, langfristig, der Welt, beitragen können.

Benjamin Hirschfeld, studiert seit 2000 Neuere und Neueste Geschichte und Ethnologie an der Universität Tübingen mit den Schwerpunkten Mittelmeerraum und Migration. Ebenfalls seit 2000 engagiert er sich in der Ethnologie-Fachschaft in Tübingen. Seit Februar 2005 ist er Deutschland-Coordinator des „Moving Anthropology Student Networks“ und Mitorganisator der im November 2007 in Deutschland stattfindenden europäischen Studierenden-Konferenz.